

Quelle: sz-online/Chemnitzer Morgenpost
Montag, 9. Februar 2009

Plauen gegen Leipzig: Zoff um den Herbst '89

Von Norbert Fleischer

Wo stand 1989 die Wiege der Wende? Über diese Frage gibt es 20 Jahre nach dem Mauerfall Zoff: Plauen und Leipzig beanspruchen beide den „auslösenden Funken“ für sich - und planen teure Denkmäler in ihren Innenstädten.

Plauen/Leipzig - Die Bilder sind allen Ostdeutschen gegenwärtig, die im Herbst 1989 vor dem Fernseher saßen: Vom Turm einer Kirche aus hatten an jenem 9. Oktober 1989 zwei Leipziger das erste Video von 70 000 demonstrierenden DDR-Bürgern gedreht. Die Aufnahmen gingen um die Welt.

„Für mich war das ein wunderbarer Tag in der deutschen Demokratieggeschichte“, erklärte SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier (53) und begrüßte dabei ausdrücklich die Idee eines Wende-Denkmal in der Leipziger City. Geplante Kosten: 15 Millionen Euro. Das Stasi-Gedenkzentrum „Runde Ecke“ will aber schon am 2. Oktober eine Ausstellung zur Wende eröffnen.

Das wiederum ärgert Plaueus OB Ralf Oberdorfer (48, FDP), denn den Beginn der Wende beansprucht Plauen für sich. Seit Jahresanfang schwelgen die Internetseiten der Stadt in historischen Erinnerungen an jenen Wendeherbst. „Plauen war die erste ostdeutsche Stadt, die einen geeinten Willen zur Wende ausdrückte“, wird der Historiker John Connelly von der kalifornischen Berkeley-Universität zitiert.

Superintendent Thomas Küttler bezeichnet die erste Plaueuer Demo am 7. Oktober 1989 als auslösenden Funken, der den Flächenbrand in der DDR entfacht habe. Deshalb wollen sich die Vogtländer selbst ein Denkmal setzen: Wohltätigkeitsclubs haben bereits Spendenbüchsen aufgestellt.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2069790>
